

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die US-Notenbank Fed hat in ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr ihre jüngste geldpolitische Wende erklärt. Weitere nach oben gerichtete Zinsschritte scheinen vorerst vom Tisch. Die Anleihemärkte nahmen dies dankbar auf, es waren weitere Zugewinne respektive Renditerückgänge zu beobachten. An den Aktienmärkten war eine uneinheitliche Tendenz zu beobachten. Der US-Markt lag deutlich besser als seine europäischen Pendanten. Diese legten in der Berichtswoche eher eine Pause ein.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 1. Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Grandioser Jahresauftakt trotz gemischten Sentiments
- Berichtssaison sorgt für sprunghafte Kursentwicklungen
- Massive Kursturbulenzen bei Wirecard

Renten:

- US-Notenbank Fed übt sich in Geduld
- Griechenland wieder am Kapitalmarkt
- Gute Stimmung an den Risikomärkten

Ausblick:

- Deutscher Industrie: Auftragseingang und Produktion
- ISM-Index aus den USA
- Bank of England tagt

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 01.02.2019 ca. 16:00	seit 25.01.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	25.155	1,7%	9,1%
EURO STOXX 50	3.155	-0,3%	5,6%
Dax 30	11.125	-1,4%	5,4%
Nikkei 225	20.788	0,1%	3,9%
MSCI Emerging Markets	57.232	0,9%	7,4%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,16%	-3 BP	-8 BP
Iboxx Euro Sovereign	237,69	0,2%	1,1%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	105	-3 BP	2 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,67%	-8 BP	-4 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,15	0,4%	0,1%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	54,36	1,2%	19,9%

Aktien

Grandioser Jahresauftakt trotz eines gemischten Sentiments

Die globalen Aktienmärkte (MSCI World) konnten im Vergleich zu Vorwoche 1,3 Prozent gut machen. Dem US-Leitindex S&P 500 gelang – mit einem Plus von 8,2 Prozent im Januar – der beste Jahresauftakt seit 30 Jahren. Die Werte an der technologielastrigen Nasdaq verzeichneten auf Indexebene im Wochenvergleich ebenfalls einen soliden Zuwachs von 1,9 Prozent, primär durch positive Berichterstattungen verschiedener Technologieunternehmen. Die US-Notenbankentscheidung der Federal Reserve beflügelte die Indizes im amerikanischen Raum. Die FED signalisierte eine Abkehr von der straffen Geldpolitik. Dies sorgte für Kauflaune unter den Anlegern.

Auf europäischer Ebene konnte der STOXX Europe 600 auf Wochensicht per Freitagnachmittag einen überschaubaren Zuwachs von 0,3 Prozent verbuchen, darunter der Rohstoffsektor mit einem dicken Plus von 3,3 Prozent. Erste Anzeichen einer Entspannung im Handelskonflikt zwischen den USA und China sorgten für eine verbesserte Investorenstimmung am Rohstoffmarkt.

Der deutsche Aktienindex startete im Konsolidierungsmodus und bewegte sich im weiteren Verlauf der Woche seitwärts. Bedingt durch einen starken Jahresauftakt kehrte in dieser Woche vermehrt Ruhe in den Markt. Der DAX konnte dennoch – trotz der ruhigen Woche – auf Monatssicht ein Plus von 5,6 Prozent verbuchen. Innerhalb der letzten 30 Jahre konnte die Januarentwicklung nur von der Erholungsbewegung im Jahre 2012 sowie mit Beginn des EZB-Anleihekaufprogramms im Jahre 2015 übertroffen werden.

Darüber hinaus konnte der britische FTSE 100-Index die Verluste vergangener Woche mit einem Plus von 3,0 Prozent aufholen. Unterstützend wirkte dabei unter anderem das schwächere Pfund. Da die Brexit-Verhandlungen auf der Stelle treten, wurde die Inselwährung verstärkt verkauft. Insgesamt drücken eine konjunkturelle Abkühlung sowie politische Unsicherheit auf das Sentiment der Anleger.

Berichtssaison sorgt für sprunghafte Kursentwicklungen

Die Quartalsberichterstattungen diverser Aktiengesellschaften laufen für das letzte Quartal im vergangenen Jahr auf Hochtouren. In dieser Woche berichteten unter anderem Siemens, Microsoft, Facebook, Apple, Caterpillar und Nvidia.

Der weltgrößte Baumaschinenhersteller Caterpillar und der Grafikchip-Produzent Nvidia präsentierten enttäuschende Quartalszahlen. Caterpillar verabschiedete sich am Tag der Veröffentlichung am Dow-Ende mit einem Minus von über neun Prozent. Nvidia büßte als schwächster Wert im Nasdaq 100 am Montag nach einer Umsatzwarnung zum Handelsschluss über 13 Prozent ein.

Die Aktien des sozialen Netzwerkes Facebook hingegen schossen am Donnerstagmorgen im Xetra-Handel um mehr als 10 Prozent nach oben. Das Unternehmen konnte überzeugende Zahlen präsentieren und ein erhöhtes Wachstum im asiatischen Raum nachweisen. Daneben haussierten auch die Werte des Techgiganten Apple nach Veröffentlichung der Quartalsbilanz. Trotz des schwachen Ausblicks lagen die präsentierten Ergebnisse über den Erwartungen der Analysten. Außerdem sollen zukünftig die Schwächen im iPhone-Geschäft durch Dienstleistungen wie Musik- und Streamingangebote kompensiert werden.

Massive Kursturbulenzen beim Zahlungsdienstleister Wirecard

Am Mittwochnachmittag gab die Aktie des Zahlungsdienstleister Wirecard mehr als 20 Prozent ab. Als Grund für den massiven Kurseinbruch wird ein kritischer Bericht in der Londoner Wirtschaftszeitung „Financial Times“ herangezogen, indem zweifelhafte Geldströme in Asien dem Zahlungsdienstleister vorgeworfen werden. Das Unternehmen selbst wies den Bericht als absolut bedeutungslos zurück. Der Wert konnte sich zwischenzeitlich um acht Prozent erholen. Kursbewegungen von diesem Ausmaß sind bei DAX-Unternehmen ungewöhnlich, weshalb Ermittlungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Münchener Staatsanwaltschaft angekündigt wurden.

Renten

US-Notenbank Fed übt sich in Geduld

Die US-Notenbank hat am Mittwoch, für die Anleger wenig überraschend, keine geldpolitischen Entscheidungen getroffen. Die Fed Funds Rate blieb im Korridor bei 2,25 und 2,5 Prozent. Allerdings bot sich der Fed in der anschließenden Pressekonferenz die Möglichkeit, die seit der Dezember-Sitzung beschleunigte 180-Grad-Wende in ihrer Kommunikation ausführlicher zu erläutern. Die US-Notenbanker sehen das heimische Wachstum als solide. Der verhaltene Inflationsdruck zwingt aber nicht zu stetigen Zinsanhebungen, sondern erlaubt Geduld (im Sinne einer geldpolitischen Pause). Im Gegensatz zur Sitzung im vergangenen Dezember wurde nun auch nicht mehr davon gesprochen, dass noch einige weitere Zinsanhebungen als gerechtfertigt angesehen werden. Vielmehr wählt die Fed mit „weiteren Anpassungen“ des Leitzinses einen sehr neutralen Begriff, was grundsätzlich sowohl eine Anhebung als auch eine Senkung bedeuten kann.

Bezüglich der Fed-Bilanzpolitik wurde zudem deutlich gemacht, dass diese (im Regelfall) nicht als ein aktives Steuerungsinstrument der Geldpolitik betrachtet wird.

Letztlich sieht sich die Federal Reserve in naher Zukunft einer Reihe gesamtwirtschaftlicher Stolpersteine gegenüber, wie etwa den Handelsgesprächen zwischen den USA und China, den Streit um die Regierungsschließung und die Schuldenobergrenze (Debt Ceiling). Darüber hinaus ist auch der Brexit als externes Ereignis von Relevanz. Auch dürfte die Fed einen weiteren Abverkauf an den Finanzmärkten, wie er Anfang Oktober bis Ende Dezember zu beobachten war, vermeiden wollen. Denn eine weitere Straffung der Finanzierungsbedingungen würde sich zum jetzigen Zeitpunkt kontraproduktiv auswirken.

Der US-Staatsanleihemarkt tendierte in der Berichtswoche freundlich, die Rendite der richtungsweisenden zehnjährigen US-Treasuries fiel um etwas mehr als zehn Basispunkte in Richtung 2,6 Prozent.

Griechenland wieder am Kapitalmarkt

Die Anleihemärkte befanden sich in der Breite während der Berichtswoche im Aufwind, die Renditeentwicklung war somit (fast) allorts abwärtsgerichtet. Die zehnjährige Bundrendite fiel leicht auf 16 Basispunkte. An den europäischen Peripherie-Staatsanleihemärkten war Griechenland das Thema der Woche, denn die Griechen sind am Dienstag an den Kapitalmarkt zurückgekehrt. Erstmals seit dem Abschluss des dritten Hilfsprogramms (ESM) wurden neue Papiere emittiert. Platziert wurden fünfjährige Titel im Gegenwert von 2,5 Milliarden Euro. Die Nachfrage war hoch, das Orderbuch umfasste mehr als 10 Milliarden Euro. Die Rendite lag mit 3,6 Prozent am unteren Ende der zuvor festgelegten Spanne. Positiv reagierte der Sekundärmarkt, dort waren die Renditen für griechische Staatsanleihen rückläufig. Im Zehnjahresbereich wurde die Vier-Prozentmarke mit zuletzt 3,9 Prozent unterschritten.

Zum Ende der Woche hin hatte sich die Stimmung am italienischen Anleihemarkt nach zunächst freundlichem Verlauf hingegen etwas eingetrübt. Die italienische Wirtschaft schrumpfte im vierten Quartal 2018 um 0,2 Prozent und befindet sich damit wieder in einer Rezession. Zudem hatte Italien im Zuge der anhaltenden Neuemissionswelle drei bereits emittierte Anleihen um insgesamt acht Milliarden Euro aufgestockt. Dies war insgesamt wohl etwas zu viel, per saldo zog die Verzinsung im Vergleich zur Vorwoche um einige Basispunkte an.

Gute Stimmung an den Risikomärkten

Auch Unternehmensanleihen und Papiere aus den Schwellenländern konnten von der Risikobereitschaft der Anleger profitieren. Neuemissionen aus beiden Segmenten sind weiterhin gesucht, der Markt für Schwellenländer-Anleihen verzeichnete wieder hohe Mittelzuflüsse. Allerdings hat sich die Aufwärtsbewegung an Asiens Anleihemärkten zum Wochenschluss im Rahmen rückläufiger Konjunkturdaten etwas verlangsamt.

Ausblick

Die in der neuen Handelswoche anstehenden Wirtschaftsdaten mit größerer Marktrelevanz kommen ausschließlich aus Deutschland. Am Mittwoch werden die Auftragseingänge in der Industrie im Dezember bekannt gegeben. Am Donnerstag folgt dann die Industrieproduktion (ebenfalls für Dezember). Bezüglich der Produktion wird mit einem deutlichen Anstieg gerechnet. Dies ist aber auf zwei Sondereffekte zurückzuführen. Zum einen auf den Automobilsektor, der in jüngster Vergangenheit im Rahmen eines neuen Abgasmessverfahrens (dies wurde hier mehrmals erwähnt) die Produktion zurückgefahren hatte. Nach VDA-Angaben wurde die Produktion zuletzt wohl wieder erhöht. Zum anderen soll die Chemieindustrie im Sommer unter der großen Trockenheit gelitten haben, die zu niedrigen Pegelständen auf den Flüssen führte. Es wird davon ausgegangen, dass mit einer Erhöhung der Pegelstände auch die Chemieproduktion wieder zugenommen hat. Letztlich führt dies in beiden Sektoren aber zu verzerrten Veränderungsdaten. Ein klareres Bild dürfte sich aus anderen Bereichen ergeben. Die jüngst veröffentlichten schwächeren Daten wie der Ifo-Geschäftsklima-Index und andere dürften hier nicht allzu viel Positives erwarten lassen. Der Konsens liegt insgesamt bei plus 0,7 Prozent.

In den USA ist der ISM-Index für Branchen außerhalb des verarbeitenden Gewerbes von Interesse. Dort wird ein leichter Rückgang erwartet, der aber noch deutlich über einem kritischen Niveau liegen sollte.

Zudem tagt am Donnerstag die Bank of England (BoE). Neben dem erwarteten Inflationsbericht dürften mögliche Aussagen der BoE zu deren Haltung hinsichtlich eines ungeordneten Brexits von Interesse sein.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 04.02.2019	Keine relevanten Daten Q4: Alphabet
Dienstag, 05.02.2019	GBR: Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen (Jan.) USA: ISM-Index außerhalb des verarbeitenden Gewerbes (Jan.) Zinsentscheid der australischen Notenbank Q1: Walt Disney
Mittwoch, 06.02.2019	DEU: Auftragseingänge in der Industrie (Dez.) USA: Handelsbilanz (Nov.) Q4: Daimler (Bilanz-PK), Enel, General Motors, GlaxoSmithKline
Donnerstag, 07.02.2019	DEU: Industrieproduktion (Dez.) Zinsentscheid der britischen Notenbank Q4: L'Oréal, Philip Morris, Twitter
Freitag, 08.02.2019	DEU: Exporte (Dez.) FRA/ITA: Industrieproduktion (Dez.) USA: Arbeitsmarktbericht (Jan.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
1. Februar 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt